

Pendeln zwischen zwei Wahlkreisen

Auf der Nationalratsliste der Jungen Grünliberalen ist Michelle Stäheli, Oberstufenlehrerin mit Wohnort in Gams, als Spitzenkandidatin aufgeführt. Sie wurde Präsidentin der GLP-Kreispartei Sarganserland. Wie geht das?

Walenstadt/Gams. – Ein Bericht über die Gründung der Grünliberalen Kreispartei Sarganserland vom Sonntag beim Schloss Sargans lässt aufhorchen. Erste Präsidentin ist nämlich dieselbe Michelle Stäheli, die in der Regionalzeitung «Sarganserländer» als «frisch nach Walenstadt zugezogen» bezeichnet wird.

Wochenaufenthalterin

Tatsächlich ist Stäheli seit August als Oberstufenlehrerin in Walenstadt tätig und hat dort neu einen Wohnsitz. Allerdings ist sie in Walenstadt Wochenaufenthalterin und hat ihren Hauptwohnsitz weiterhin in Gams, wie sie auf Anfrage des W&O erklärt. Vergleichbaren Status als Wochenaufenthalter hätten auch andere auf verschiedenen Listen aufgeführte junge Kandidatinnen und Kandidaten, vor allem Studenten, wie sie weiss.

Rechtlich gilt bei Nationalratswahlen: «wählbar ist, wer stimmberechtigt ist.» Wer im Kanton St. Gallen gewählt wird, kann also seinen Wohnsitz auf dem ganzen Kantonsgebiet frei wählen. Eine Verlegung des steuerrechtlichen Wohnsitzes ausserhalb des Kantons, in dem jemand gewählt wurde, würde dagegen bedeuten, dass das Mandat abzugeben ist. (ts)

Tag der offenen Sägerei Lonna

Wartau. – Am Samstag, 24. September, findet anstelle der traditionellen Ortsgemeindefestwanderung ein Tag der offenen Sägerei Lonna in Weite statt. Alle sind zu diesem Anlass herzlich eingeladen. Die Sägerei ist von 9 bis 16 Uhr für die Besichtigung geöffnet. Dabei können die in diesem Betrieb aus verschiedenen Baumarten erstellten Produkte (Dachlatten, Bretter, Balken, Pfähle usw.) besichtigt werden. Auch Tischgarnituren, Brunnen- und Blumentröge werden produziert. Mit dem Einbau der neuen Säge kann vermehrt auch Kunden-Holz eingeschnitten werden. Während des ganzen Tages werden verschiedene Maschinen, z. B. die neue Blockbandsäge und die Vollfräse, vorgestellt. Stündlich finden Vorführungen statt.

Die Ortsgemeinde Wartau offeriert den Teilnehmerinnen und Teilnehmern in der Festwirtschaft Wurst mit Brot und verschiedene Getränke. (pd)

Heidipfad mit neuen Attraktionen

Pizol. – Auf Pardiell am Pizol lockt der Heidipfad ab kommendem Wochenende mit vielen neuen Attraktionen. Der Weg sei für Familien in den Wandermontaten September und Oktober immer einen Ausflug wert, wie die Pizolbahn in einer Mitteilung schreibt. In den letzten Tagen hat der Heidipfad auf Pardiell eine Aufwertung erfahren. Das Erlebnis beginnt nun bereits bei der Talstation in Bad Ragaz, wo kleine Geissenställe auf den Heidipfad hinweisen. Auf dem gemütlichen Rundweg (rund zweieinhalb Stunden) gilt es Peters Geissen zu finden.

Unterwegs lassen spannende Aktivitäten wie beispielsweise der Alpruf, der Aussichtspunkt oder der Geissensprung keine Langeweile aufkommen. Wer schliesslich alle Geissen gefunden hat, kann am Wettbewerb teilnehmen, indem bei der Talstation der Talon eingeworfen wird. Das Projekt wird durch die Stiftung Pizol mit Herz unterstützt und ist Teil eines Erlebnisraumkonzeptes für den gesamten Pizol. (pd)

Grünes Licht für Markthalle

Die Mitglieder der Markthallengenossenschaft Sargans-Werdenberg haben grünes Licht für den Bau einer neuen Markthalle in Sargans gegeben. Zugestimmt wurde auch der Finanzierung in der Höhe von 4,3 Millionen Franken.

Von Leo Coray

Wangs. – «Es ist wichtig, dass die Genossenschafter nun Farbe bekennen», sagte Präsident Martin Willi (Wangs) am Mittwoch an der ausserordentlichen Generalversammlung der Markthallengenossenschaft Sargans-Werdenberg im Gasthaus Sternen in Wangs vor der entscheidenden Abstimmung über den Neubau der Markthalle Sargans. Dies sahen auch die 52 anwesenden Mitglieder so. Sowohl das vom Vorstand bestimmte Projekt der Gamser Firma Hausbau Schöb AG als auch die Finanzierung hiessen sie ohne Gegenstimme gut. Die Markthalle in Sargans war in der Nacht zum 17. März durch einen Grossbrand völlig zerstört worden.

Investition in die Zukunft

Bei der Vorstellung von Projekt und Finanzierung sagte Willi, dass die Genossenschaft rund 2,5 Mio. Franken beschaffen muss. 1,8 Mio. Franken

zahlen die Versicherungen. Etwa 1 Mio. Franken neues Anteilscheinkapital wird von den 700 Genossenschaftern erwartet, durchschnittlich 1500 Franken pro Mitglied. Weitere 500 000 Franken sollen Gemeinden, Ortsgemeinden, Viehzuchtvereine und landwirtschaftliche Verbände aufbringen. «Wir sind auf das Anteilscheinkapital angewiesen», betonte er. Zum einen seien diese 1,5 Mio. Franken nicht rückzahlbare Gelder die Voraussetzung für Beiträge von Bund und Kanton. Zum andern diene eine neue Markthalle den Bauern viele Jahrzehnte. «Es ist eine gute Investition in die Zukunft», beschwor er die Mitglieder.

Wie Willi mitteilte, ist der Bund bereit, einen Beitrag von 240 000 Franken zu leisten. Von der kantonalen Landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaft sollen 300 000 Franken kommen. Erhofft wird ferner die Zeichnung von Anteilscheinen durch Vereine, die die Markthalle künftig nutzen wollen, und die nichtbäuerliche Bevölkerung. Der Rest soll auf dem Kapitalmarkt beschafft werden. Laut Willi zeigt der Businessplan, dass die geplante Finanzierung für die Genossenschaft tragbar ist.

Halle etwas grösser

Das Projekt sieht erneut eine Holzkonstruktion vor, die mit einer

Grundfläche von 33 mal 106 Metern leicht grösser ist als die abgebrannte Halle. Neu ist sie auf einer Breite von 24 Metern stützenfrei und in eine Ausstellungs- und eine Vorführhalle unterteilbar. Sie wird isoliert und mit grossen Fenstern versehen. Somit können darin auch andere als landwirtschaftliche Veranstaltungen statt-

sonen ins Obergeschoss verlegt und ein Lift eingebaut. Schlachtviehanahme, Kantine, Ausstellungs- und Vorführhalle können unabhängig voneinander benützt werden. Die Inbetriebnahme ist im Verlauf des Frühjahrs 2012 vorgesehen, sofern die Erhöhung des Anteilscheinkapitals bis Ende Oktober abgeschlossen werden kann.

ANZEIGE



finden. Ebenso ist vorgesehen, dass der Reitverein Gonzen einen Teil der Halle weiterhin benutzen können soll.

Auf der einen Längsseite kommt die Viehannahmestelle für die 14-täglichen Schlachtviehmärkte zu liegen, auf der andern Längsseite der Küchentrakt und Lagerräume. Um eine durchgehende Halle zu erhalten, wird die Kantine für unverändert 250 Per-

Gut überblickbar

Zu Diskussionen führte die Verlegung der Kantine ins Obergeschoss. Es wurden Umsatzeinbussen befürchtet mit der Begründung, Gäste würden nicht gerne Treppen steigen. Präsident Willi entgegnete, von der neuen Kantine aus könne das Geschehen in der Halle durch grosse Fenster überblickt werden, ganz im Gegensatz zur alten Kantine. Weiter teilte er mit, dass mit der Energiefirma SAK abgeklärt werde, auf dem 1600 Quadratmeter messenden Dach eine Photovoltaikanlage zu montieren.

Vor dem Brand fanden in der Markthalle Sargans jährlich 100 bis 120 Anlässe statt, davon ein Drittel nichtbäuerliche. Mit dem neuen Projekt sieht die Genossenschaft grosses Potenzial für eine noch bessere Auslastung, zumal in der Regionalen Sportanlage in Sargans die Zahl nicht-sportlicher Anlässe reduziert werden soll.

Aus eigener Kraft an die Wahlkampfpodien

Am Mittwoch luden die Grünliberalen der Wahlkreispartei Werdenberg zu einem Impulsreferat von Stefan Bertsch zum Thema Zukunftsvisionen in Energiefragen ein. Interessante und machbare Aspekte wurden dabei aufgezeigt.

Von Heidy Beyeler

Werdenberg. – Zum Referat über Energiefragen gesellte sich ebenfalls Nationalratskandidat Nils Rickert von der GLP Rapperswil-Jona zum Publikum. Rickert kam aus eigener Kraft, sprich zu Fuss, von Pfäfers ins Werdenberg. Über 30 Kilometer hat er, in Begleitung von Martin Wicki, ebenfalls Nationalratskandidat und GLP-Co-Präsident des Kantons St. Gallen, am Mittwoch zurückgelegt. Bei der Ankunft in Werdenberg hat Rickert am 6. Tag die längste Etappe seiner Tour geschafft. 15 Tage Wanderung liegen noch vor ihm. Auf seiner 500-Kilometer-Wahlkampfwanderung begegnet er auf den Strassen, in Dörfern und Weilern immer wieder Bürgern, die gerne Auskunft geben, was sie gerade bewegt und was sie von der Politik erwarten.

«Dabei gibt es auch spannende Diskussionen mit Menschen, die beispielsweise eine ganz andere Position einnehmen als wir von der GLP», freut sich Rickert. «Andere Betrachtungsweisen interessieren mich ebenso, auch an denen kann man wachsen.»

Notizbuch schnell gefüllt

So war denn auch sein erstes A-5-Notizbuch schon nach den ersten sechs Tagen seiner Wanderung und dem Vortrag von Bertsch vollgeschrieben. Wünsche und Ideen aus der Bevölkerung, Erlebnisse und Kommentare füll-



«Weitwanderer»: GLP-Kandidat Nils Rickert (links), der während zweier Tage von Co-Präsident Martin Wicki begleitet wurde, bei seiner Ankunft nach seiner Etappe von Pfäfers nach Buchs. Bild Thomas Schwizer

len Seite um Seite. «Alle diese Eindrücke werde ich mit nach Hause nehmen, und die Erkenntnisse möchte ich gern nach Bern tragen.» Rickert nützt seine 21-tägige Wandertour, um das Volk hautnah erleben und spüren zu können. «Das sind authentische Begegnungen, bei denen man auch be-

merkt, wo der Schuh wirklich drückt. Rickert ist offen, falls jemand spontan mit ihm eine Etappe oder eine Teilstrecke zurücklegen möchte.

AKW-Ausstieg ist möglich

Er, wie auch die übrigen Gäste konnten sich am Mittwochabend in Wer-

denberg direkt aus erster Hand informieren. Stefan Bertsch, Leiter des Instituts für Energiesysteme IES am NTB, referierte über das aktuelle Thema zu Zukunftsvisionen in Sachen Energie in der Schweiz. Zum Thema AKW hat er eine klare Haltung: «Wir können den Ausstieg aus den AKW in der Schweiz realisieren, es gibt Alternativen dazu. Klar, auch das wird uns etwas kosten, aber machbar ist es», sagte der Experte. Dazu gebe es gute und weniger gute Lösungen. Bertsch ist jedoch überzeugt, dass die Zukunft auf der Seite des Stroms stehe.

Wäsche an der Luft trocknen

«Vielleicht müssen wir die Wäsche wieder an der Luft trocknen», sagt Bertsch, um ein Beispiel des Energie-sparens aufzuzeigen. Allerdings sei der Stromkonsum von Privathaushalten beinahe vernachlässigbar im Vergleich zum gesamten Verbrauch. Er ist sich sicher, dass 20 Prozent des Stroms und 60 Prozent der Wärme bei konsequenter Anwendung heutiger Technologien eingespart werden könnten. «In der gezielten Optimierung des Ressourceneinsatzes kann ein beträchtliches Sparpotenzial von 30 bis 50 Prozent realisiert werden.»

Chance wahrnehmen

Kritisiert wurde an diesem Abend, dass AKW-Betreiber immer wieder betonen würden, dass mit dem Ausstieg beziehungsweise mit der Stilllegung von Atomkraftwerken Arbeitsplätze verloren gingen. Dem hielt Bertsch entgegen, dass die Wirtschaft profitieren könne – zum Beispiel mit Investitionen in innovative Systeme der erneuerbaren Energie und zur Rückgewinnung von Wärme. Diesbezüglich gebe es unerschöpfliche und futuristische Ideen, um neue, qualifizierte Arbeitsplätze zu schaffen, hiess es in der Diskussionsrunde.

WAS WANN WO

Buchs: Capoeira-Kurse

Der afro-brasilianische Kampftanz Capoeira ist der einzige Sport, der Kampftechnik mit Akrobatik, Spiel, der Leichtigkeit des Tanzens und der Musik afrikanischer Rhythmen verbindet. Capoeira kann helfen, durch Förderung eines bewussten Körper-

erlebens und durch Kombination von Kommunikation, Musik, Gesang und Bewegung das Selbstwertgefühl zu stärken und den fairen Umgang miteinander zu erproben. Es beginnen nun Kurse in Buchs. Infos unter www.capoeiraangolapalmares.com oder Tel. 0043 650 421 78 07.

Sennwald: Ökumenischer Gemeindegottesdienst

Am kommenden Donnerstag, 22. September, findet um 14.30 Uhr im Antoniusstübli in Sennwald der ökumenische Gemeindegottesdienst zum Thema «Sicherheit im Alltag» statt. Referent an diesem Anlass ist Urs Bü-

cheler von der Kantonspolizei St. Gallen. Er wird mit vielen hilfreichen Tipps für die Sicherheit im Alltag aufwarten. Die katholische Kirchgemeinde Sennwald lädt alle Senioren und Seniorinnen von Salez, Sennwald, Sax, Frümisen und Haag herzlich zur Teilnahme ein.